№ 781. Mittwoch, den 12. December. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Kanzlei-Sekretär Hammer im Finanzministerium den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Vice-Wachtmeister Kettig im Magdeburgischen Kürassier-Regiment (No. 7), und dem Schullehrer Schuermanns zu Schäpbuysen das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Medizinalrath Dr. Behm zu Stettin den Charakter als Geheimer Medizinalrath zu verleihen.

Am Gymnasium zu Gumbinnen ist der Lehrer Schwarz als ordentlicher Lehrer, und am Gymnasium zu Halberstadt der Schulamts-Candidat Drenckmann als wissenschaftlicher Hilfslehrer angestellt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 11. Dezember. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung das Gewerbegesetz, welches vom Jahre 1862 ab volle Gewerbefreiheit bringt, bei der Schlußabstimmung gegen eine Stimme angenommen.

Wien, 11. Dezember. Die heutige „Wiener Ztg." meldet, daß der Geheimerath Baron Kemeny durch kaiserliche Entschließung vom 9. d. zum provisorischen Präsidenten der siebenbürgischen Hofkanzlei ernannt worden sei.

Pesth, 10. Dezember. In Anlaß der heute stattgefundenen Reconstituirung des Pesther Comitats fand eine freiwillige glänzende Beleuchtung statt. Die Ordnung war nirgends gestört worden.

Konstantinopel, 10. Dezember. Die Pforte hat auf der Donau sardinische Schiffe, die mit falschen Papieren aus Genua angekommen waren und Munition und Waffen am Bord hatten, angehalten und gegen diesen Betrug und Vertragsbruch protestirt. — In Konstantinopel waren die Werthpapiere gewichen.

London, 11. Dezember. Die heutigen „Daily News" sagen: Der Kaiser Napoleon werde dem Könige Franz seinen Schutz entziehen, weil dies nur dazu diene, den Bürgerkrieg zu verlängern. Gaëta werde von der See aus bombardirt werden.

London, 10. Dezember. (K. Z.) Der „Morning Post" zufolge wird die französische Flotte Gaëta demnächst verlassen.

Paris, 11. Dezember. Der heutige „Moniteur" publicirt ein Dekret, durch welches die den Journalen bis auf den heutigen Tag ertheilten Verwarnungen aufgehoben werden. In dem Berichte des Grafen Persigny heißt es: „Viele Journale haben bereits zwei Verwarnungen erhalten. Jene Maßregel giebt den Journalen ihre Unabhängigkeit zurück. Vergessen der Vergangenheit werde ein neues Pfand der großmüthigen Politik sein, welche die Versöhnung und Einigkeit aller Intelligenz des Landes bezwecke. Er habe die Presse aufgefordert, sich einer ausgedehnten Freiheit der Diskussion zu bedienen. Gegen diejenigen, welche den Staat angreifen würden, werde sein Gewissen um so freier und er um so stärker sein, als der Kaiser das Geschehene auslöschen und den Schriftstellern Gelegenheit geben wolle, ihren Patriotismus zu zeigen.

Der „Moniteur" enthält ferner ein Dementi gegen Herrn Mirès, welcher in den Journalen vorgiebt, daß der Finanzinspector Ploene auf einer Mission nach Konstantinopel und dazu designirt sei, den Eingang der Einkünfte für die neue türkische Anleihe zu überwachen.

Paris, 11. Dezember. Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung Bacciochis zum Ober-Intendanten der kaiserlichen Theater.

Paris, 10. Dezember. (H. N.) Die „Patrie" dementirt die Nachricht, daß Oesterreich an die Pforte Vorstellungen in Betreff der Donaufürstenthümer gerichtet habe. Dasselbe Blatt berichtet über die in diesen Ländern stattfindenden Agitationen. In Krajowa hat eine ziemlich ernste Emeute stattgefunden, bei der zwanzig Personen getödtet wurden. In Jassy sind der Metropolitan und der Minister des Innern verhaftet worden.

Die Einkommensteuer.

II.

Wir haben in unserem ersten Artikel die ziemlich häufig hervortretende Meinung zu bekämpfen gesucht, als ob die Einkommensteuer unvorbereitet und urplötzlich sich einführen ließe. Wir müssen uns dies Mal gegen eine andere, unserer Ueberzeugung nach nicht minder falsche Vorstellung in Betreff der Gerechtigkeit dieser Steuer wenden. Freilich ist sie gerecht, ja, sie ist die allein gerechte Steuer, aber sie ist es in einer anderen Art und aus anderen Gründen, als man häufig sich vorstellt.

Indem man von der Voraussetzung ausgeht, daß die Abgaben, die man dem Staate bezahlt, ein Opfer seien, das ohne Rücksicht auf den eigenen Vortheil nur um des Gemeinwohles willen uneigennützig auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt werden sollte, so beklagt man in der Consequenz dieser Ansicht es wohl, daß die Bürger unserer Staaten nicht Gemeinsinn genug besitzen, um, ein jeder nach seinen Kräften, dasjenige freiwillig beizusteuern, was der Staat zu seiner Erhaltung bedarf. So sei man in die traurige Nothwendigkeit versetzt, die Bürger zur Erfüllung ihrer Pflicht zu zwingen. Eben darum aber dürfe man auch von Niemandem mehr fordern, als was er selbst geben würde, wenn er die Bedürfnisse des Staates und wie viel er selbst nach Maßgabe seiner Kräfte zu ihnen beizutragen habe, sich berechnet hätte. Nun aber will oder kann die überwiegende Mehrzahl der Bürger eine solche Berechnung gar nicht anstellen. Es ist daher die Sache der Behörde, ihnen die Summe sämmtlicher Leistungen und jedem von ihnen seinen Antheil daran vorzurechnen und ihn dann zur Bezahlung desselben zu nöthigen. Da ferner die Kräfte eines jeden, so behauptet man, sich nach seinem Einkommen, und nur nach diesem berechnen lassen, so ist es auch nur der Gerechtigkeit gemäß, daß man lediglich nach dem Maße dieses Einkommens ihn belaste. Höchstens giebt man zu, daß der Reiche und Wohlhabende einen größeren Prozentsatz von seiner jährlichen Einnahme abgeben könne, als der dürftige Mann, so daß man dann die progressive Einkommensteuer als die im höchsten Maße gerechte anpreist.

Aber so sehr wir selbst auch der Einkommensteuer und zwar, wenn auch in beschränktem Maße, der progressiven Einkommensteuer das Wort reden, so müssen wir doch mit der größten Bestimmtheit behaupten, daß die oben ausgeführte Begründung dieser Steuer eine durchweg falsche ist. Die Theorie, eben weil sie eine falsche ist, wird von den thatsächlichen Verhältnissen auf das Alleraugenscheinlichste widerlegt. Es ist geradezu seltsam, daß ihre Vertheidiger dennoch bei ihr beharren, obgleich sie selbst zugeben, daß der Familienvater, zumal der, der eine zahlreiche Familie zu ernähren hat, eine ungleich schwerere Last trägt, wenn er von demselben Einkommen dieselbe Steuer bezahlt, wie der unverheirathete Mann. Ja, sie würden, wären sie nur recht consequent, auch zugeben müssen, daß, wenn von zwei Bürgern, die beide vermöge ihrer gleichen Bildung und ihrer gleichen bürgerlichen und socialen Stellung auf die Befriedigung eines gleichen Maßes von Lebensbedürfnissen Anspruch haben, der eine zufälliger Weise ein Einkommen von 1000, der andere aber von 2000 Thalern hat, daß jener bei einer Einkommensteuer von 100 Thalern nur dann nicht schwerer belastet wäre als der andere, wenn dieser 1100 Thaler bezahlte. Die Absurdität einer solchen Steuerzumessung fühlt allerdings Jedermann, aber diese Absurdität ist nichts weiter, als die unvermeidliche Consequenz der Behauptung, daß die Gerechtigkeit der Einkommensteuer lediglich darauf beruhe, daß sie nach dem Maße der Kräfte eines jeden Steuerpflichtigen bemessen werde.

Die Sache aber ist die, daß eine gerechte Steuer nicht nach dem Maße der Kräfte des Besteuerten, sondern nach dem Maße dessen bemessen wird, was der Staat ihm für sein Geld leistet. So weit es nämlich auf Dinge ankommt, deren Werth überhaupt in Geld sich abschätzen läßt, so ist es der Schutz des Eigenthums und die Beförderung der Einträglichkeit jeglicher Arbeit, die der Staat durch gemeinnützige Anstalten bewerkstelligt. Die Kosten dieser Veranstaltungen eben sind es, welche durch die Steuern aufgebracht werden müssen. Je größer aber das Einkommen Jemandes ist, um so größer ist auch der Nutzen, den er durch den Staat empfängt und um so mehr Arbeit haben die Organe des Staates ihm zu leisten. Es ist also nur gerecht, daß er für den größern Nutzen und für die größere Arbeit auch einen größern Theil der gemeinsamen Kosten, also eine höhere Steuer, übernimmt, eine Steuer, die nur nach der Höhe seines Einkommens bemessen werden kann, wie die Höhe einer Versicherungsprämie bei sonst gleicher Gefahr nur nach dem Werthe der versicherten Sache bemessen wird. Nur wenn wir die Sache von dieser Seite betrachten, kann der Ernährer einer zahlreichen Familie sich nicht darüber beschweren, daß er für die bei einem Einkommen von 1000 Thalern geleisteten Dienste genau dieselbe Steuer bezahlen muß, wie der familienlose Mann. Nur unter diesem Gesichtspunkte würde eine solche Klage eben so lächerlich erscheinen, wie etwa die, daß der unbegüterte Mann dem Schneider für denselben Rock denselben Preis bezahlen muß, wie der begüterte. Die Steuer ist nicht ein Opfer, das wir dem Gemeinwesen bringen, sondern lediglich die Bezahlung für Dienste, die uns geleistet werden. Wir haben von dem Staate nicht zu fordern, daß er dieselben Dienste uns geringer bezahlen lasse als Andere, die für Staatssteuern mehr übrig haben, als wir, sondern nur, daß er uns nicht gegen Andere übertheuere, und daß er durch Ersetzung aller übrigen Steuern durch die Einkommensteuer eine Uebertheuerung Einzelner zu Gunsten Anderer so weit unmöglich mache, wie sie überhaupt unmöglich gemacht werden kann.

Wirft man uns aber ein, daß unsere ganze Beweisführung

Die Gesellschaft der Camorristi,

welche zu den Elementen des Widerstandes gegen die neue Ordnung der Dinge in Neapel gehört, da sie unter den Bourbonen sich einer unglaublich weit gehenden Toleranz erfreute, von der sardinischen Regierung aber nichts weniger als anerkannt oder geschont wird, schildert der neapolitanische Correspondent der „Daily News" in folgender Weise:

„Die nächtlichen Raubanfälle dauern fort. Die Polizei, die jetzt großentheils unter den Toscanern, Lombarden und Piemontesen angeworben wird, ist noch Neuling, da sie zu wenig Ortskenntniß besitzt, um sich in dem neapolitanischen Labyrinthe von Diebshöhlen und Schlupfwinkeln zurechtzufinden. Andererseits haben die neuen Gendarmen keine besondere Sympathie für die neapolitanischen Beutelschneider und lassen sich durch keine Furcht für das eigene oder ihrer Verwandten Schicksal von ihrer Pflichterfüllung abschrecken.

„Denken wir uns unter die vorige Herrschaft zurück. Der reguläre Dieb ist meist der Polizei und selbst dem Publikum bekannt, aber selten hat Jemand den Muth, gegen ihn als Kläger oder Zeuge aufzutreten; denn er ist gewiß, dadurch in die Dinte, vielleicht ums Leben zu kommen. Die Diebe bilden eine weit verzweigte, trefflich organisirte Gesellschaft, die „Compagnia de' Camorristi". Sie enthält zahllose Grade und Abstufungen, den gemeinen Taschendieb, den Hauseinbrecher und den feinen Schwindler. Die Camorristi aber rauben und stehlen nicht bloß individuell, sondern sie erheben in ihrer corporativen Eigenschaft am hellen Tage eine Art Räubersold. Jeden Morgen wird eine gewisse Anzahl derselben ausgeschickt, die zum Besten der Bande die Fisch- und Gemüsemärkte, die Kaufläden u. s. w. brandschatzt. Ein Bauer kommt mit seinem Korb frischer Eier auf den Markt. Sogleich nimmt ihn der Camorrista in Empfang, mit den Worten: „Freundchen, Ihr zahlt 3 Carlini." Der Bauer kratzt sich hinter den Ohren, aber zahlt die 3 Carlini und schlägt sie nachher auf den Preis seiner Waare. Niemandem fällt es ein, bei der Polizei zu klagen; denn es ist bekannt, daß die Bande viele ihrer thätigsten Mitglieder unter den Polizei-Beamten hat. Von den wohlhabenden Kaufleuten wird die „Steuer" nicht in baarem Gelde erhoben, sondern der Camorrista tritt dreist in den Kaufladen, nimmt, was ihm gefällt, und geht damit fort, indem er sagt: man möge ihm nur die Rechnung schicken. Sobald oder wenn der Kaufmann weiß, wer sein Kunde war, zuckt er die Achsel und dankt allen Heiligen, so gut davongekommen zu sein. Im Spielhause steht der Camorrista regelmäßig neben dem Croupier und erhebt von jedem Einsatz seine Prozente. So oft ein Droschkenkutscher einen Passagier zu 1 Carlin oder 10 Grani einsteigen läßt, muß er dem in der Nähe lungernden Camorrista 1 Grano abgeben.

„Die Disciplin, die in der Bande herrscht, ist wunderbar. Wenn irgend ein schreiender Raub oder Diebstahl begangen worden ist, so daß es nöthig scheint, um der Ehre der Polizei willen Jemanden zu verhaften, so suchen die Camorristi ein gewöhnlich junges Mitglied, das vielleicht mit dem speciellen Verbrechen gar nichts zu schaffen hatte, zum Sündenbock. Man schreibt ihm genau vor, wie er beim Prozeß sich zu verhalten und was er auszusagen hat, um der Untersuchung die Fährte abzuschneiden und stets befolgt der Sündenbock die erhaltenen Weisungen auf das gewissenhafteste. Selbst wenn er zum Tode verurtheilt wird, stirbt er zufrieden; denn bis zum letzten Augenblicke glaubt er, daß die Bande ihn mit List oder Gewalt retten wird. Kommt er auf die Galeeren oder in den Kerker, so findet er sogleich eine Menge Vergünstigungen und sieht, daß die Bande ihn nicht verlassen hat. In der That erstreckt sich die Organisation durch alle Gefängnisse; sie correspondiren regelmäßig mit dem Oberhause, brandschatzen die Mitgefangenen, welche nicht zur Societa Chiusa gehören, und haben Theil an der Beute, die draußen gemacht wird. Selten hört man, daß ein Camorrista, der für die Bande sammelt, den geringsten Unterschleif begeht. Die Verzweigungen der Gesellschaft erstrecken sich sogar in die Armee. Del Carretto, der Polizeiminister des Königs Ferdinand, suchte dem Unwesen zu Leibe zu gehen, gab jedoch den Versuch wieder auf; denn es glich dem Kampfe mit der Hyder.

„Die neue Polizei jedoch hat weder Sympathie mit der Bande, noch Angst vor ihr. In den letzten Tagen wurden 30 Camorristi, darunter 2 oder 3 der Führer, verhaftet. Sie sehen, daß die Polizei keinen Compromiß mit ihnen eingehen will; sie besuchen daher keine Märkte mehr und hüten sich, die Kaufläden heimzusuchen. Da sie nicht mehr, „wie in der guten alten Zeit", im großen Maßstabe rauben können, da sie auch nicht mehr ihre Mitglieder bei der Douane haben, so sind sie gezwungen, sich auf den gemeinen nächtlichen Straßenraub zu verlegen."

---

* [Literarisches.] Es lag von jeher im Wesen der Deutschen, auch dem, was die ausländische Kunst und Wissenschaft hervorgebracht hat, Gerechtigkeit und Anerkennung zu zollen; von jeher haben die Deutschen, oft selbst mit so großem Eifer, daß sie das Eigene darüber vergaßen, den Schöpfungen anderer Völker das eingehendste Studium gewidmet und davon Alles das ihrem eigenen Volke zugänglich gemacht, was ihnen der Verbreitung werth schien. Gewiß wird dieser Gerechtigkeitssinn und diese Objectivität, so lange sie nicht bis zum Vergessen der eigenen Sache ausartet, erstrebenswerth sein.

In diesem Sinne verdient ein kleines Buch die allergrößte Empfehlung, betitelt: „Blüthenkranz morgenländischer Dichtung", herausgegeben von H. Jolowicz, welches auf 400 Octavseiten wohl das Schönste und vor Allem das am meisten Charakteristische bietet, was die Begabtesten in allen Völkern des Orients von den fernsten Zeiten bis auf die Gegenwart dichtend hervorgebracht haben. Wie es denn wahr bleibt, daß in den Erzeugnissen der Kunst und Poesie sich das Denken, Empfinden und Streben, das Glauben, Hoffen und Lieben, mit einem Wort, der natürlich und geschichtlich gestaltete Charakter eines Volks und Zeitalters am reinsten und unverfälschtesten ausspricht: sie sind der Spiegel seiner innersten Seele.

Der genannte Herausgeber, welcher sich bereits früher durch ein umfassendes kritisches Sammelwerk: „Polyglotte der orientalischen Poesie", der Gelehrtenwelt empfohlen hat, wendet sich mit diesem Werkchen an das größere gebildete Publikum, und er hat sich damit unzweifelhaft ein wichtiges Verdienst um dasselbe erworben. Wie viele der Schätze auch seit fast 100 Jahren von deutschen Gelehrten und Dichtern, namentlich durch Herder, die Romantiker, später vor Allem durch Rückert, Hammer-Purgstall, Bodenstedt u. A. aus der großen Menge der hebräischen, indischen, persischen und arabischen, der chinesischen und japanesischen und anderer Literatur Erzeugnisse gehoben und uns nutzbar gemacht sind, so fand sich doch Alles zu zerstreut und vereinzelt, oder bewegte sich zu sehr in rein wissenschaftlichen und gelehrten Formen, als

eine niedrige und krämerhafte Ansicht von dem Wesen des Staates verrathe, so weisen wir darauf hin, daß wir den Schutz des Eigenthums und der Arbeit nicht als die einzige, sondern nur als diejenige Leistung des Staates bezeichnet haben, deren Werth sich allenfalls in Geld abschätzen läßt. Wir fügen hinzu, daß der Staat allerdings noch unendlich Höheres leistet, daß er aber ohne jene, nur scheinbar materielle Leistung nicht die sittliche Macht sein kann, die er in der That ist, nämlich die Macht, durch welche allein ein auf Sitte und Bildung gegründetes, wahrhaft menschliches Leben erst möglich wird. Darum aber haben wir dem Staate gegenüber auch ganz andere und ungleich höhere Pflichten zu erfüllen, als das bloße Steuerzahlen, Pflichten, die weder nach Geld abgeschätzt, noch mit Geld abgekauft werden dürfen. Wenn der waffenfähige Mann Leib und Leben für das Vaterland einsetzt, wenn ein anderer im Augenblicke der allgemeinen Noth von dem Seinigen hingiebt, was er vermag, und wenn wir zu allen Zeiten mit den Kräften unseres Geistes für die Förderung alles Guten und Schönen in unserem Volke thätig sind: dann allerdings fragen wir nicht, wie viel Geld unsere Leistungen werth sind, und auch nicht, ob Andere mehr oder weniger thun als wir, sondern wir thun, was eben **wir** vermögen, und wenn wir Alles gethan, was unsere Kräfte gestatten, so bekennen wir doch noch, daß wir dem Vaterlande nur einen geringen Theil des Dankes abgetragen haben, den wir ihm schuldig sind.

Deutschland.

Berlin, 11. Dezember. Die „Kreuzztg." schreibt: Der Justizminister **Simons** hat in den letzten Tagen seine Entlassung eingereicht, nachdem, wie es heißt, die Unterhandlungen in Betreff seines Nachfolgers beendet sind; als solcher wird mit ziemlicher Gewißheit der Appellationsgerichts-Präsident v. **Bernuth** zu Posen (früher im Justizministerium) bezeichnet. Wir hören ferner, daß die Allerhöchste Ordre, welche die Entlassung des Justizministers Simons genehmigt, bereits unterzeichnet ist, und daß demselben der Charakter eines Wirklichen Geheimen Rathes mit dem Prädicat Excellenz verliehen worden ist. (Auch die andern Berliner Blätter haben aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht, daß die Entlassungsordre bereits unterzeichnet ist.)

— (B.- u. H.-Z.) Wie wir vernehmen, ist im Handelsministerium bereits im Hinblick auf die Einführung des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches die eventuelle Gestaltung der gegenwärtig bestehenden kaufmännischen Corporationen in Erwägung genommen worden, und hat der Herr Handelsminister die betreffenden Corporations-Vorstände zu Aeußerungen über diesen Gegenstand veranlaßt.

— Die „National Ztg." schreibt: „Gegenüber den vielfach verbreiteten Nachrichten, daß die Untersuchung über die in der Rede des Oberstaatsanwalts **Schwarck** angeregten Gegenstände mit großem Eifer betrieben werde, muß es auffallen, daß sicherem Vernehmen nach Hrn. Schwarck bis jetzt noch keine Aufforderung zugegangen ist, seine Angaben näher zu begründen und durch Beweise zu unterstützen. Wir heben dies um so mehr hervor, als offiziöse Korrespondenzen schon vor mehreren Tagen im Stande waren, über den allgemeinen Inhalt der Gegenerklärung des Freiherrn v. **Zedlitz** zu berichten, worin dann auch die „Preuß. Ztg." folgte."

— Der „Bresl. Ztg." wird von hier geschrieben: „Es ist ernstlich davon die Rede, daß die Radikalen Ungarns mit dem Plane umgehen, der Herrschaft des Hauses Habsburg über die Magyaren ein Ende zu machen und die Krone Ungarns einem fremden Prinzen, etwa einem russischen Großfürsten oder dem Prinzen Napoleon anzubieten. Klapka soll sich nach Paris begeben haben, um diese Unterhandlungen einzufädeln.

— Nach der „Kreuzzeitung" ist kürzlich ein wichtiger kirchlicher Erlaß ergangen, betreffend das Verfahren und die Grundsätze der Entscheidung in den neuerlich ziemlich häufig vorgekommenen Fällen, daß Angehörige der evangelischen Kirche, um eine auf kirchliche Hindernisse gestoßene Ehe zu ermöglichen, ihren Austritt aus der Landeskirche erklären, nach Schließung der Ehe aber die Wiederaufnahme in die Landeskirche, beziehungsweise die kirchliche Einsegnung der Ehe, verlangen. Etwas Bestimmtes hat die „Kreuzzeitung" über den Inhalt des Erlasses noch nicht erfahren, was sie aber darüber hat verlauten hören, gefällt ihr so wenig, daß sie in herzzerreißende Klagen ausbricht.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Staatsanwalt z. D. **Nörner** gegen den Oberstaatsanwalt z. D. Schwarck wegen der über diesen in seinem im Stieber'schen Prozesse gehaltenen Plaidoyer gemachten Aeußerungen bei der hiesigen Staatsanwaltschaft denuncirt hat. Wie die „Dtsch.Z." hört, ist diese Denunciation nicht nur von letzterer, sondern in zweiter Instanz auch von der Oberstaatsanwaltschaft beim Kammergericht wegen mangelnden **öffentlichen** Interesses zurückgewiesen und Herrn Nörner die Anstellung der Privatklage anheimgegeben worden.

— Aus **Turin** wird der „N. Prß. Ztg." mitgetheilt, daß die Organisation des **Aufstandes** in den **rumänischen** Landestheilen zur Beunruhigung Oesterreichs schon so weit vorgeschritten ist, daß bereits Waffensendungen an verschiedene Punkte in jenen Landestheilen aus Italien abgegangen sind.

---

daß es dem Nichtgelehrten möglich gewesen wäre, sich ohne große Mühe ein halbwegs klares Bild von jenen Völkern zu verschaffen, die ihm doch theilweise stammverwandt, wie die Inder, theilweise noch enger verbunden sind. Dazu sind die letzten Jahrzehnte überaus reich an neuen Forschungen und Förderungen, Uebersetzungen und Nachbildungen auf diesem Gebiete gewesen. Hier in diesem Büchlein findet sich nun so ziemlich alles Bedeutende beisammen, sinnig geordnet und, wo es nöthig, durch Anmerkungen erläutert. Selbstverständlich haben größere epische und dramatische Volks- und Kunstdichtungen nicht mit aufgenommen werden können; indeß auch das Vorhandene wird zu einer allgemeinen und doch keineswegs oberflächlichen Kenntniß des morgenländischen Volkswesens vollkommen ausreichen.

Der Inhalt zerfällt in Naturbilder und Naturschilderungen; Liebeslieder; Weinlieder; Mythen; Legenden; Märchen; Fabeln und Parabeln; Sprüche; Schwänke und Räthsel. An manchen epischen Dichtungen fällt die Aehnlichkeit, wenn nicht Verwandtschaft auf mit deutschen Volkspoesieen; unter den Proben aus dem Hebräischen finden wir bekannte Gesänge des alten Testaments in vollendeterer Sprachform wieder. Es würde schwer halten, Einzelnes namentlich herauszuheben, zumal wir nicht vergessen dürfen, daß neben den dichterischen Schönheiten es eben so sehr die characteristische Wahrheit ist, welche unser Interesse in Anspruch nimmt. Die Namen der zum Theil als Dichter bekannten Uebersetzer sind überall beigesetzt; zu ihnen zählt der Herausgeber selbst. Am Schlusse des Werkchens giebt derselbe eine gedrängte Uebersicht der orientalischen Literaturen und ihrer Geschichte.

Doch von dem Fernen jetzt zum Heimischen! Auch dieses bietet sich uns diesmal in Form eines „**Blüthenkranzes**" dar, gewunden aus dem Schönsten „**neuer deutscher Dichtung**", von dem als Dichter wie als Geschichtschreiber der Literatur unsres Jahrhunderts bekannten R. **Gottschall**, „den deutschen Frauen" gewidmet. (Breslau, Trewendt.) Das, was diese Sammlung von so vielen anderen neuerdings erschienenen vortheilhaft unterscheidet, ist das gesunde kritische Prinzip in der Auswahl, gegenüber der sich so vielfach breit machenden einseitigen Sentimentalität, ohne daß jene darum an Tiefe und Gemüthsreichthum Mangel litte. Dazu findet der Leser hier fast nur Neues oder doch in den letztea zwanzig Jahren Gedichtetes. Ein Anhang bringt einen kurzen Ueberblick der neuern deutschen Lyrik und ihrer vorzüglichsten Vertreter.

Stettin, 10. Dez. (Ostf.-Z.) Auf das Gesuch der Vorsteher der Kaufmannschaft wegen Ermäßigung resp. Suspendirung des **Reis-Zolles** ist von dem Herrn Handelsminister ein abschlägiger Bescheid eingegangen. Betreffs der Ermäßigung des Zolles wird auf die wiederholten vergeblichen Bemühungen der Staatsregierung bei den übrigen Zollvereinsstaaten hingewiesen, und gegen die Suspendirung geltend gemacht, daß eine derartige Maßregel in früheren Zeiten nicht die erwartete Wirkung gehabt habe.

Kassel, 6. Dezbr. Der Schlag, den die Regierung gegen Dr. Oetker versucht, indem sie auch dem zweiten Drucker seines Blattes die Concession entzogen, ist so nutzlos ausgefallen, wie der erste, da die Zeitung heute, ohne jede Unterbrechung, bei einem neuen Drucker erscheint.

Hannover, 7. Dezember. Gelegentlich der Streitigkeiten mit Schaumburg-Lippe über die Hoheitsrechte auf dem Steinhuder Meer erinnert die „Börsen-Halle" daran, daß Hannover fast mit allen seinen Nachbarn wegen Grenzregulirung im Zwiespalt ist. So mit Preußen hinsichtlich der lüneburg-salzwedelschen, mit Oldenburg hinsichtlich der arembergschen Grenze, mit Mecklenburg-Schwerin wegen der oberelbischen Inseln und Alluvionen, mit Holstein-Lauenburg wegen der Fischereigrenzen in der Unterelbe, mit Bremen wegen der Grenze gegen das vormalige Amt Ottersberg, und endlich mit Hamburg wegen eines Theiles der Elbe vor Moorburg.

England.

— Der „Observer" bemerkt über den Krieg in China: „Seit dem vor einem Jahrhundert von Clive zu Plassy errungenen Siege hat sich in Asien kein für die englische Macht und den englischen Einfluß im Osten so wichtiges Ereigniß zugetragen. Die der Unterdrückung des indischen Aufstandes so rasch auf dem Fuße folgende Einnahme der seit Jahrhunderten unverletzlichen chinesischen Hauptstadt Peking muß auf die Gemüther der Asiaten ungefähr denselben Eindruck ausgeübt haben, wie die Einnahme Mexikos durch Cortez auf die mexikanischen Eingebornen. In verständlicher Sprache sagt sie, daß England es sich nicht länger gefallen lassen will, hinters Licht geführt zu werden, und daß, wenn es seine Rechte nicht sofort zur Geltung bringt und nicht gleich darauf losschlägt, dieses seinen Grund nicht in der Schwäche, sondern in dem Bewußtsein unwiderstehlicher Stärke hat. Das einzige Hinderniß, welches einer sofortigen Erledigung der Frage in den Weg treten könnte, wäre eine etwaige feindselige Thätigkeit der französischen Diplomatie. England aber befindet sich jetzt in der Lage, daß es alle ihm in den Pfad geworfenen Hindernisse wegräumen kann."

— Der „Economist" berichtigt seine früheren Angaben über die Natur des zwischen der französischen und der englischen Bank eingegangenen Tauschgeschäftes in Silber und Gold. Es ist nicht richtig, schreibt er, daß die Bank von England sich verpflichtet hatte, der französischen Bank die empfangenen 2 Millionen L. Silber binnen einer bestimmten Zeit zurück zu liefern. Es war vielmehr ein thatsächlicher Kauf und Verkauf. Nur wurden dabei folgende Bedingungen eingegangen: 1) sollte die Bank von England das Silber nicht weiter verkaufen, dann kann es die französische Bank zu demselben Preise, wie sie es abgegeben hatte, wieder zurück bekommen; und 2) verkauft sie es mit Nutzen, dann soll dieser ganz und gar der französischen Bank zu Gute kommen. Die englische Bank verzichtete bei dieser Transaction von vorn herein auf jeden Gewinn, ihr war es nur darum zu thun, sich vor Schaden zu bewahren.

— Durch die Yacht „Victoria and Albert" sind wir im Besitze genauerer Nachrichten über die Reise der Kaiserin von Oesterreich. Die Yacht hatte, nachdem sie am 25. November Morgens von Plymouth ausgelaufen war, mit sehr stürmischem Wetter zu kämpfen gehabt und war, wie bereits bekannt, genöthigt gewesen, eine Zeit lang beizulegen, während der „Osborne" sogar nach Vigo einlenken mußte, um einige Reparaturen an sich vornehmen zu lassen. Am 29. November, um 4 Uhr früh, war die „Victoria and Albert" auf der Höhe des auf englischen Karten als Deserters Rock bezeichneten Punktes angekommen, lavirte dort mit halber Dampfkraft bis zu Tagesanbruch und ging um 7 Uhr Morgens auf der Höhe von Loo Rock in der Funchal-Straße vor Anker. Die See ging hoch, die Kaiserin aber fühlte sich merklich wohler, je weiter sie nach Süden kam. Einen großen Theil der Ueberfahrt brachte sie in einem der zu Seiten der Radkasten angebrachten Alkoven zu, wobei ihr die Fürstin Windischgrätz, die vom ganzen Gefolge noch am allerwenigsten von der Seekrankheit zu leiden hatte, Gesellschaft leistete. Die Kaiserin selbst war trotz des bösen Wetters auf der ganzen Fahrt zwischen Plymouth und Madeira von diesem häßlichen Leiden verschont geblieben. In Madeira angekommen, begab sich die hohe Frau mit ihren Begleitern in der königlichen Staatsbarke sogleich ans Land. Die Forts salutirten, die portugiesischen Behörden warteten am Landungsplatze, der mit Flaggen verziert war, und ein Schauer von Raketen begrüßte die königliche Barke. Die Kaiserin hatte, bevor sie in Madeira ans Land stieg, dem Capitän Hon. Joseph Denman eine köstliche Dose mit dem Bildnisse ihres kaiserlichen Gemahls, dem Dr. Minter und dem Commander Christien werthvolle Brillantringe überreicht. Die Mannschaft der beiden Yachten wurde mit 500 Pf. St. beschenkt, und wird die „Osborne", die bei der Rückfahrt in Lissabon anlegt, hoffentlich morgen oder übermorgen eintreffen.

Frankreich.

Paris, 9. Dezbr. In amtlichen Kreisen will man wissen, daß Graf Persigny in seinem Ministerium General-Directoren für die einzelnen Fächer der Verwaltung mit ausgedehnter Wirksamkeit ernennen will, um sich ganz dem politischen Theile seines Amtes hingeben zu können. Nicht weniger als fünfzig Präfecten sollen von Neujahr ab theils versetzt, theils abgesetzt werden, so wenig scheint der neue Minister des Innern mit den Vorstehern der Departements zufrieden zu sein. Eine Note soll aus dem äußeren Amte nach Rom abgegangen sein, worin erklärt wird, daß der Kaiser Napoleon, durch die beiden Cabinette von London und Turin zur Abberufung der französischen Truppen aus Rom gedrängt, der päpstlichen Regierung zu rathen sich bewogen fühle, daß sie mit Piemont in Unterhandlung zu treten und mit der nationalen Sache in Italien Frieden zu machen suche. — Es ist bis auf Weiteres bestimmt, daß im nächsten Frühling ein Lager von 10,000 Mann bei Bagnères de Bigorre errichtet wird. — In den Sitzungen des Staatsrathes in der vergangenen Woche wurden die Anträge der Regierung auf Erhöhung der Credite für die verschiedenen Ministerien geprüft. Der Kaiser will die Einwendungen des Gemeinderathes hören, so weit sie nicht das Kriegs- und Marine-Ministerium betreffen; für diese will er die Credite ohne Gegenrede bewilligt haben. — Längs der ganzen Küste zwischen Brest und Cherbourg werden Batterien errichtet. Man glaubt, daß der Kaiser diese Arbeiten demnächst besichtigen wird.

— Unsere politischen Kreise beschäftigen sich heute fast ausschließlich mit einem Besuche, den der Kaiser gestern Hrn. Fould machte. Der Kaiser begab sich in Begleitung eines Adjutanten zu seinem ehemaligen Staats-Minister und conferirte eine Stunde mit ihm, während welcher Zeit der Adjutant im Vorzimmer wartete. In Folge dieses Besuches circuliren natürlich die verschiedensten Gerüchte.

— Als Ergänzung zu Persignys Rundschreiben über die Preßfreiheit wird ein kaiserliches Decret erscheinen, welches abermals für alle Preßvergehen Amnestie gewährt.

— Die bisherige Ackerbau- und Handelskammer in Nizza, deren Organisation mit den französischen Verwaltungsmaximen nicht stimmt, hört zu Neujahr auf. An ihre Stelle tritt eine neue Handelskammer von zwölf Mitgliedern. Eine gleiche Kammer wird in Chambery errichtet.

Italien.

Turin, 7. Dezbr. (K. Z.) Es ist gewiß, daß die römische Frage Gegenstand diplomatischer Verhandlungen ist, die vorläufig zwischen den drei Cabinetten von London, Paris und Turin Statt finden. Der Kaiser der Franzosen will das unklare Verhältniß zwischen seiner Regierung und dem heiligen Stuhle aufgehoben wissen. Die französische Regierung will nicht länger mehrere erledigte Bisthümer unbesetzt lassen, weil ihrer Wahl Rom die Bestätigung zu verweigern droht. Kurz, man will in Paris aus dieser falschen Stellung herauskommen und irgend eine Entscheidung herbeiführen. Es ist leicht einzusehen, daß der Kaiser Napoleon zur Erreichung dieses Zieles auf die aufrichtigste und thätigste Mitwirkung des Londoner und des hiesigen Cabinettes zählen kann, und wenn einer mir zugehenden Versicherung Glauben beizumessen ist, arbeiten die drei Cabinette von London, Paris und Turin darauf hin, den heiligen Stuhl mit Italien und namentlich mit dem Könige Victor Emanuel zu versöhnen.

— Die Nachrichten aus dem südlichen Italien lauten wieder weniger befriedigend; indeß sind die Minister Victor Emanuels bereits auf die größten Schwierigkeiten von dieser Seite her gefaßt und trauen sich die Kraft zu, diese Schwierigkeiten zu überwinden. — Wie aus Neapel gemeldet, macht in dieser Stadt eine Petition die Runde, in welcher verlangt wird: „die Entsetzung des Generals Nunziante und aller bourbonisch gesinnten Staats-Beamten, ferner einen anderen Statthalter als Farini, Zurückberufung Garibaldis und Ausführung der großen Arbeiten von allgemeiner Nützlichkeit, wie sie von dem Dictator decretirt worden waren."

— In **Neapel** ist am 2. Dezember ein Decret erschienen, wodurch, um alle Zweifel über die Geltung der unter Garibaldis Dictatur veröffentlichten Erlasse zu heben, befohlen wird, daß alle Urtheile, die von den durch die Gouverneure ernannten Richtern gefällt wurden, giltig sind und Vollzug haben. — Der Straßenbettel ist in Neapel durch Erlaß des Polizei-Präfecten jetzt streng verboten; die arbeitsunfähigen Bettler finden im Armenhause Aufnahme.

Garibaldis Ermahnungen zur Einigkeit hallen durch ganz Italien; man sammelt sich und schart sich mit neuer Einmüthigkeit um Victor Emanuel und blickt mit Spannung auf den Gang der Ereignisse in Oesterreich, denn jede Wendung zu freieren Institutionen wird als ein Schritt zu einer friedlichen Lösung der venetianischen Frage betrachtet. Cavour will ein Abkommen auf diplomatisch finanziellem Wege, Garibaldi eine Zerhauung des Knotens durchs Schwert, Beide aber sind mit Victor Emanuel dahin einverstanden, daß man zum Frühjahr rüsten müsse mit aller Macht. Man schreibt der „Triester Zeitung" aus **Genua**, 2. Dezbr.: „Die Arsenale arbeiten mit ungeheurem Aufwande aller Kräfte, um die Flotte für das Frühjahr schlagfertig zu machen. Die Berichte von auswärts lassen die Vollziehung der für Kriegsdampfer gegebenen Aufträge für Anfang März mit Zuversicht hoffen. Unter Anderm werden die französischen Werkstätten auch eine gepanzerte Fregatte nach dem Muster der „„Gloire"" liefern, deren Kosten auf ungefähr 2½ Mill. Francs berechnet sind, wobei die Maschinen mit 1500 Francs per Pferdekraft (ungefähr 400 Thlr. pr. Crt.) bezahlt werden. Für die in England bestellten Kanonenboote sind noch höhere Preise, in Berücksichtigung der kürzern Lieferzeit, bewilligt worden. Die Privatwerfte sind ebenfalls in voller Arbeit für Transportschiffe, deren Zahl auf 50 angegeben wird. Von Triest ist ziemlich viel Eichenholz angekommen, noch mehr wird erwartet. Die Coursverhältnisse sind den hiesigen Empfängern sehr günstig." Um einige Monate den Geschäften Ruhe und den activen Truppencorps Winterrast zu gewinnen, wird jetzt die Beschwichtigung der Bauern in den Abruzzen auf dem Wege der Nachsicht und Aufklärung über ihre wahren Interessen, so wie die Einnahme von Gaëta und der Citadelle von Messina betrieben. Die Bewegung in den Abruzzen ist, wie die Nationalités „zuverlässig" melden zu können behaupten, bei Weitem nicht so allgemein und bedenklich, „wie gewisse Blätter mit so viel Lärm berichten". Mit dem Commandanten der Citadelle von Messina wurden neuerdings wieder Verhandlungen gepflogen, die jedoch zu keinem Ergebnisse führten, da General Fergola nach wie vor erklärt, er werde sich halten, so lange Franz II. sich in Gaëta vertheidige. Im piemontesischen Kriegsrathe ist hierauf beschlossen worden, das provisorische Verhältniß bis zu Gaëtas Falle bestehen zu lassen, alsdann aber den Commandanten zum letzten Male aufzufordern und im Weigerungsfalle vorzugehen. Man möchte Messina gar zu gern die Schrecken eines Bombardements ersparen.

Rußland.

Petersburg, 4. Dezbr. Der kürzlich publicirte russisch-österreichische Handelsvertrag steht in keiner Beziehung zu der Warschauer Zusammenkunft. Das Project dazu war lange vorher da, und die Verhandlungen wurden mit besonderer Lebhaftigkeit aufgenommen, seit Graf Thun hier seinen Posten angetreten. Auch war man über die Bedingungen desselben längst im Reinen. Lediglich die verschiedene Stellung der Israeliten in beiden Reichen bot den Grund der Verzögerung, da der betreffende Vertrag auf dem Princip der Gegenseitigkeit beruht. Die Sache ward endlich in der Art festgestellt, daß, wie es § 13, Nr. 4 heißt, „die Beschränkungen, welche in einem der contrahirenden Staaten für die israelitischen Unterthanen desselben bestehen, bei Ausübung des betreffenden Vertrages auch auf die Israeliten des anderen Staates Anwendung finden dürften".

Danzig, den 12 December.

* Bei Beginn der gestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung richtete Herr v. **Rottenburg** eine Interpellation an den Vorsitzenden, in welcher er darüber Auskunft erbat, ob mit Willen und Wissen desselben der Artikel in No. 778 der „Danz. Ztg.", betreffend: „die Vorbauten Danzigs", welcher im Wesentlichen mit einem der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung übergebenen Gutachten des Magistrats übereinstimme, veröffentlicht sei. Nachdem der Vorsitzende diese Frage verneint, stellte Hr. v. Rottenburg folgenden „dringlichen" Antrag: die Stadtverordneten-Versammlung wolle erklären, daß sie es nicht billigen kann, daß amtliche Schriftstücke, welche vom Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung mitgetheilt werden, vor erfolgter Berathung und Beschlußfassung durch den Druck veröffentlicht werden. Die Motive des Antrages lauteten kurz: „weil dergleichen Publikationen nicht allein für einzelne Personen sehr verletzend, sondern auch für das städtische Interesse sehr nachtheilig werden können." Die Dringlichkeit des Antrages wurde jedoch von der Versammlung **nicht** anerkannt und daher die Beschlußnahme bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt. Wir hoffen, Herr v. Rottenburg wird in derselben den Beweis für seine Behauptungen nicht schuldig bleiben und können daher bis dahin eine eingehende Beleuchtung dieses Antrags, seiner Motive und seiner nothwendigen Consequenzen vertagen. Erklären müssen wir jedoch heute schon, daß dieser Antrag auch dann, wenn die Versammlung ihn zum Beschluß erheben würde,

in der Sache selbst nichts ändern und in Zukunft uns wenigstens als Richtschnur nicht dienen kann.

* [Stadtverordneten-Versammlung, den 11. Dezember.] Die heutige Sitzung eröffnete mit einer geheimen Berathung über die Candidaten zur Stadtkämmererstelle. Die öffentliche Sitzung begann gegen 6 Uhr. Nach einer Interpellation des Herrn v. Rottenburg (siehe oben) stellte Herr Dr. Liévin den dringlichen Antrag, es möge der Magistrat ersucht werden, das umlaufende Gerücht, es müsse Jeder, in dessen Haus ein Brand vorkomme, 50 Thlr. Strafe zahlen, durch eine öffentliche Erklärung, daß dies ein Irrthum sei, zu beseitigen. Die Versammlung verschiebt den Gegenstand auf die nächste Tagesordnung. — Die Anlage eines Sperrbaums bei der Steinschleuse wird den Wünschen der Steuerdirection gemäß genehmigt. — Gegen die Rückerstattung verschiedener doppelt oder zuviel erhobener Steuerbeträge wird nichts eingewendet, und die dabei geäußerte Bemerkung des Herrn Krüger, daß es nicht gerade ein besonders gutes Licht auf die Verwaltung werfe, wenn die Fälle so häufig vorkämen, wo von den Steuerzahlern die Beträge doppelt erhoben würden, da hiernach die Vermuthung nahe liege, daß manche gerechtfertigte Schuld vergessen werde einzuziehen, wird durch Herrn Prezell durch die Gegenbemerkung entkräftet, daß in den voluminösen Listen ein vorkommender Schreibfehler wohl verzeihlich wäre. — Zum Gebrauche für das Büreau der Stadtverordneten wird die Anschaffung des hiesigen Intelligenzblattes und des Adreßkalenders beschlossen, dagegen das Abonnement auf das Berliner Communalblatt abgelehnt. — Dem Herrn Brandinspector Müller werden nach dem Antrage des Magistrats und der Feuerwehr-Deputation 50 Thlr. pro Jahr bewilligt als Zulage zu den ihm zustehenden Uniformsgeldern. — Ein Zwischenantrag des Herrn Prezell geht dahin, den Zuhörerraum des Sitzungslocals zu erleuchten, da die daselbst herrschende Dunkelheit (namentlich für die Berichterstatter der Zeitungen höchst unerfreulich) einen gar zu traurigen Eindruck mache; Herr Justizrath Walter nimmt hierbei Veranlassung, die Versammlung auf die Nothwendigkeit einer besseren Beleuchtung des ganzen Saales aufmerksam zu machen und empfiehlt Gasbeleuchtung; die Versammlung acceptirte den Vorschlag, über diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung zu beschließen.

Im Einverständniß mit dem Magistrat und dem Polizeipräsidium werden für Ausstellung von 3 Ecklaternen am Irrgarten, dem Lazareth und der Durchgangsgasse von Neugarten zum Bärenwinkel die erforderlichen Mittel bewilligt. — Die Calamität des Raupenfraßes in der Allee erheischte voriges Jahr bedeutende Mittel, zu denen heute noch 66 Thlr. nachbewilligt werden müssen. Das Anerbieten des Hrn. Forstmeister Wagner, dieser Landplage mit den ihre gründliche Vertilgung in Aussicht stellenden Waffen entgegenzutreten, wird dankbar angenommen und zu diesem Zwecke die Summe von 20 Thlr. überwiesen. — Die Vollendung des Lagerbuchs erfordert noch eine Frist bis nächstes Frühjahr und für daraus entspringende Kosten 100 Thlr.; beides wird genehmigt. — Die von Hrn. Stadtbaurath Licht verfaßte Denkschrift über das Cloakenwesen ꝛc. soll gedruckt werden und sind dafür 125 Thlr. angewiesen. — Die Berichte über den Brunnenbau auf Mattenbuden und dem Eimermacherhof lauten günstig und werden für die Vollendung des an letzterem Orte zu errichtenden Brunnens die erforderlichen Gelder ohne Opposition bewilligt. — In Betreff des im Interesse des Handelsstandes zu acquirirenden und einzurichtenden Bassins in Neufahrwasser wird eine Commission ernannt in den Herren Goldschmidt, Hausmann, Klawitter, Jebens, Arndt und Rodenacker, welche darüber demnächst Bericht zu erstatten gebeten werden. — Der Revisionsbericht der Armenanstalt zu Pelonken wird dechargirt. Die Vorsteher haben nicht unerhebliche Ersparnisse nachgewiesen, unter denen die Ersparnisse an Beköstigung (!) den größten Posten ausfüllen. —

Die vom Magistrat vorgelegte Instruction des Armendirectoriums wird dem Antrag des Herrn Stoboy gemäß einstweilen zurückgelegt und die vorherige Begutachtung derselben durch das jetzt bestehende Armendirectorium selbst verlangt. — Die wichtige Angelegenheit der Vorbauten wird der vorgerückten Zeit wegen auf die nächste Tagesordnung gesetzt, ebenso die Discussion über die Abtretung von Hela vertagt.

** Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia" hat dem Feuermann Rauter in Anerkennung seiner Dienstleistung bei dem Hirsch'schen Feuer eine Prämie von 3 Thlrn. zugehen lassen.

** Vorgestern ist es einer von Königsberg mit dem Nachmittags-Schnellzuge abreisenden Dame, welche ohne Begleitung in einem Damencoupé saß, begegnet, daß ihr auf einer Station kurz vor Elbing auf Anweisung des Schaffners eine Reisegesellschaft von drei Cigarren rauchenden Männern octroyirt wurde. Bis Dirschau, wo die Dame das Coupé verließ, mußte sie sich diese Gesellschaft wider Willen gefallen lassen. Der Schaffner entschuldigte dieses abnorme Verfahren damit, daß kein anderer Raum für die drei Männer vorhanden gewesen. Wie uns mitgetheilt wird, haben die Verwandten der Dame bei der Kgl. Direction der Ostbahn eine Beschwerde eingereicht, und man darf wohl erwarten, daß dieselbe nicht allein in diesem Falle, sondern auch zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse in Zukunft energische Maßregeln treffe. Es wäre sonst das Alleinreisen der Damen, was bis jetzt namentlich auf kurzen Strecken ohne Furcht vor Ungelegenheiten geschehen konnte, unmöglich gemacht.

* [Musikalisches.] Im Hinblick auf das Conzert des Hofkapellmeisters Herrn A. Dreyschock, welches nächsten Sonnabend im Theater stattfindet, fühlen wir uns, zur Würdigung der Größe des zu erwartenden Kunstgenusses, veranlaßt, das ganz vorzügliche Programm hier mitzutheilen. Der große Künstler wird folgende Tonstücke vortragen: 1) Conzert (G-moll) von Mendelssohn, 2) Novelette von Rob. Schumann, 3) Saltarello von A. Dreyschock, 4) l'inquiétude von Demselben, 5) Fantasie-Impromptu von Chopin, 6) Rhapsodie hongroise (Nr. 6) von Liszt, 7) Variationen über „Heil Dir im Siegerkranz" für die linke Hand allein, von A. Dreyschock. — Man wird es den Bemühungen der Direction danken, den berühmten Virtuosen zu einem Besuche unserer Stadt veranlaßt zu haben. M.

* Das von Herrn Frübling auf künftigen Sonnabend angekündigte große Conzert im Apollosaale wird wegen des an demselben Abende im Theater stattfindenden Conzerts des Herrn Dreyschock auf künftigen Montag hinausgeschoben, alsdann aber bestimmt stattfinden.

* Mehrere hiesige Aerzte fordern sämmtliche ihrer Kollegen des Danziger Stadtkreises auf, sich morgen Abend im Lokale der naturforschenden Gesellschaft zu versammeln, um über zwei hier eingegangene Projecte, einer Pensionskasse für Aerzte und Wittwen von Aerzten, zu berathen und Beschluß zu fassen.

* Nicht nur auf Mattenbuden und am Eimermacherhofe, sondern auch auf der hiesigen Königl. Marinewerft ist man mit dem Bau eines massiven Brunnens für gutes trinkbares Quellwasser beschäftigt. Es ist hier bereits ein von Ziegelsteinen gemauerter Mantel von 6' Durchmesser in eine Tiefe von 50' gefördert, und hofft man, bei einer Tiefe von 70' das gewünschte Resultat zu erreichen. Auch ist schon bei dem Bau der Helling für die Schraubencorvette „Gazelle" (vor einigen Jahren) eine gutes Trinkwasser enthaltende Quelle in einer Tiefe von 18', nahe bei dem Schleusenthor der Helling, wahrscheinlich durch einen der dort 30' tief eingerammten Grundpfähle getroffen, zu Tage gekommen.

Elbing, 11. Dzbr. (N. E. A.) Vorgestern traf der Chef des preuß. Telegraphen-Wesens Major Chauvin aus Berlin und der Oberpostdirector Wiebe aus Danzig hier ein, um über die Vereinigung der Königl. Telegraphenstation mit dem Post-Amte zu berathen. Unter Zuziehung des Postamts-Vorstehers und Bau-Inspectors wurde die Localität besichtigt. Wir hören, daß das Resultat günstig war, bei dem im Frühjahr vorzunehmenden Umbau wird darauf Bedacht genommen werden, das Telegraphenbüreau mit der Annahme-Expedition zu verbinden, zwei Postbeamte sollen sich mit dem Telegraphendienst vertraut machen. Für das Publikum ist diese Einrichtung, die im Laufe des nächsten Jahres ins Leben treten soll, von großem Vortheil, und hoffen wir, daß die Genehmigung des Handelsministers nicht ausbleiben wird. Der Tagesdienst bei dem Telegraphen-Amt würde alsdann hier aufhören ein beschränkter zu sein.

— Dem Lehrer Knoff in Tolkemit ist die Lehrerstelle in Kerbshorst übertragen worden.

Graudenz, 10. Dezbr. (G.) Am 5. d. Mts. hat die hiesige Mälzenbrauerzunft eine letzte Generalversammlung abgehalten, in der sie endgiltig ihre Auflösung beschloß und die letzten Anordnungen zur Auseinandersetzung mit ihren Mitgliedern traf. Dieselbe hat zugleich in Anerkennung der Verdienste, welche Hr. Bürgermeister Haase um die ordnungsmäßige Ausführung der längst beabsichtigten Auflösung der Gesellschaft und die Regulirung ihrer finanziellen Angelegenheiten sich erworben hat, beschlossen, demselben als Andenken ein silbernes Theeservice zu überreichen.

Schwetz, 10. Dezember. Der am 7. d. den Stadtverordneten vorgelegte Verwaltungsbericht des Magistrats giebt den Stadthaushaltsetat pro 1861 auf 7450 Thlr. Einnahme und Ausgabe an. In Betreff des Stadtneubaues wird in dem Berichte bemerkt, daß der größere Theil des dazu nöthigen Bauterrains bereits erworben ist und die vom Könige bewilligten 20,000 Thlr. in folgender Weise zur Verwendung kommen: 12,353 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. zum Ankauf des Bauterrains, 2646 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. zur Regulirung des Bauterrains, 5000 Thlr. zum Bau einer Schule.

Die Post-Verbindung zwischen Terespol und Culm ist wegen des Eisganges seit einigen Tagen auf ein Mal täglich beschränkt. Der Traject über die Weichsel bei Culm, welcher bis gestern nur per Handkahn bei Tage möglich war, ist jetzt auch per Spitzprahm für Fuhrwerke wieder hergestellt, da gelindes Wetter eingetreten ist. Wasserstand 3' 3". — Der heutige Jahrmarkt war ziemlich lebhaft. — Die Stölzel'sche Schauspielergesellschaft ist von Culm hier eingetroffen um Vorstellungen zu geben.

* Bromberg, 11. Dezember. Es soll demnächst hier eine öffentliche Waschanstalt, verbunden mit einem Gesinde-Vermiethungs-Comtoir, errichtet werden. Man glaubt diesem Unternehmen einen guten Fortgang prognosticiren zu dürfen. Das Bedürfniß einer öffentlichen Waschanstalt ist anerkannt. Die in Rede stehende würde aber noch den besondern Vortheil haben, daß sie den dienstlosen weiblichen Dienstboten, welche sich hier in großer Zahl stets vorfinden, bis zur Erlangung eines geeigneten Engagements Beschäftigung gewähren. Unternehmer ist Herr Ed. Berger.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. December. Aufgegeben 2 Uhr 42 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fest, loco	49 3/8	49 1/4	Preuß. Rentenbr.	94	94 1/4
Decbr.	49 1/2	49 1/4	3 1/2 % Wstpr. Pfdbr.	83 1/2	83 1/2
Frühjahr	49 3/4	49 1/2	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/2	83 7/8
Spiritus, loco	20 1/6	20 1/4	Franzosen	131 1/2	132 1/4
Rüböl	11 3/4	11 3/4	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	87	87	Nationale	53 3/4	54 3/8
4 1/2 % 56r. Anleihe	101 1/2	101 3/8	Poln. Banknoten	88 1/4	88 1/8
5 % 59r. Prß. Anl.	105 3/4	105 3/4	Petersburg. Wechs.	—	98 1/8
			Wechselc. London	—	6. 17 7/8

An der Fondsbörse preußische Fonds behauptet.

Hamburg, 11. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco bei guter Frage einige Thaler höher, ab Dänemark Frühjahr 127 Pfd. 125 bezahlt, dazu fest. Roggen loco stille, ab Ostsee vernachlässigt. Oel Dezember 25 1/2, Frühjahr 26 1/4. Kaffee nur kleines Consum-Geschäft.

London, 11. Dezbr. Consols 92 5/8. 1 % Spanier 41 1/4. Mexikaner 21 1/4. Sardinier 83 1/2. 5 % Russen 105. 4 1/2 % Russen 94.
Hamburg 3 Monat . . . . . 13 Mk. 6 1/2 sh.
Wien . . . . 14 fl. 25 kr.

Liverpool, 11. Dezember. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 11. Dezember. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 90. 4 1/2 % Rente 96, 85. 3 % Spanier 48 3/4. 1 % Spanier 41 1/8. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 510. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 772. Lombard. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 12. December. Bahnpreise.

Weizen alter nominell, frischer heller fein- u. hochbunt, möglichst gesund 125/27—129/31/32 ℔ nach Qual. v. 87 1/2/88 1/2/90—92 1/2/95/97 1/2/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, ausgewachsen 117/20—123/26 ℔ nach Qualität von 65/72 1/2/75—82 1/2/86 Sgr.
Roggen nach Qualität 117—127 ℔ von 47—57 Sgr.
Erbsen von 50/52 1/2—57 1/2/60 Sgr.
Gerste kleine 98/100—102/7 ℔ von 38/42—44/48 Sgr., gr. 100/104—107/10 ℔ von 40/45—47 1/2/52 Sgr.
Hafer von 23/24—30/32 Sgr.
Spiritus 21 1/4 Rℓ. u. in kleinen Posten 21 1/6 Rℓ. auf kurze Lieferung.

Getreide-Börse. Wetter: dicke Luft. Wind NO.

Guter Weizen fand am heutigen Markte Beachtung und die bezahlten Preise sind nicht allein fest, sondern auch fl. 10 pr Last seit 8 Tagen höher anzunehmen. Verkauft sind im Ganzen ca. 95 Lasten Weizen; bewilligt für 121/22 ℔ bunt fl. 500; 125 ℔ roth fl. 520; 125 ℔ gut bunt fl. 530, 535; 125/26 ℔ fein bunt fl. 540; 128 ℔ hellbunt fl. 575; 129/30 ℔ dunkelbunt fl. 575; 130 ℔ fein hellbunt fl. 595.

Roggen zu fl. 306, 309 pr 120 ℔ und fl. 330 pr 125 ℔ gekauft. Auf Frühjahrs-Lieferung sind Anfangs dieser Woche 40 Lasten à fl. 340, 342, heute 25 Lasten à fl. 345 pr 125 ℔ gekauft.

Weiße Erbsen fl. 330, 342 nach Qualität.

Wicken fl. 270.

Spiritus ist zu 21 1/4 Rℓ. loco, und zu 21 1/6 Rℓ. ganz kurze Lieferung in bedeutenden Posten gekauft.

Elbing, 11. Dezbr. Witterung: milde, gestern Regen, heute trocken. Wind: Süd-Ost.

Die Zufuhren von Getreide sind ziemlich stark, die Kauflust bleibt für alle Artikel vereinzelt, doch war in den letzten Tagen die Frage für Weizen besser, und wurden für einzelne Gattungen etwas höhere Preise bezahlt, heute ist es mit dem Artikel wieder matter, Preise aber nicht niedriger. Roggen und Erbsen sind ferner, aber nur unbedeutend gewichen, die übrigen Artikel sind unverändert im Werthe geblieben. Spiritus bei stärkerer Zufuhr etwas matter.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 117—22 ℔ 69/70—77/82 Sgr., 123/33 ℔ 79/83—97/98 Sgr., bunt 118—25 ℔ 69/70—82/84 Sgr., roth 124—30 ℔ 80/81—87/89 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 54/55—65/68 Sgr. — Roggen 119 ℔ 49 Sgr., 121 ℔ 50 1/2 Sgr., 124 ℔ 52 1/2 Sgr., 126 ℔ 54 Sgr. — Gerste, große 102—10 ℔ 41/43—50 Sgr., do. kleine Malz- 99—105 ℔ 38/39—44/45 Sgr., do. kleine Futter- 87—97 ℔ 33—37 Sgr. — Hafer 55—72 ℔ 16—27 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 55—58 Sgr., Futter- 45—52 Sgr., graue 50—70 Sgr., sehr schöne Kapuziner- zum Detail 76 Sgr., grüne 70—75 Sgr. bez. — Bohnen 60—62 Sgr. — Wicken 40—50 Sgr. — Spiritus bei Partie 21 1/2 Rℓ. pr 8000 % Tr.

Königsberg, 11. Dezember. (K. H. Z.) Wind O. + 2. — Weizen fest, hochbunter 125—26 ℔ 87—89 1/2 Sgr., bunter 120—25 ℔ 75—85 Sgr., rother 124—26 ℔ 86—89 1/2 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 118—20—22 ℔ 49—51—52 3/4 Sgr. bez., Termine unverändert. — Gerste stille, große 100—104 ℔ 40—45 Sgr., kleine 95—100 ℔ 35—40 Sgr. bez. — Hafer in schwerer Waare gefragt, loco 66—77 ℔ 31 Sgr. bez. — Erbsen matt, weiße Koch- 60—62 1/2 Sgr., Futter- 55—58 Sgr., graue 60—72 Sgr., grüne 77—82 1/2 Sgr. bez. — Bohnen 66 Sgr. bez. — Wicken 35—52 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos. — Kleesaat rothe 7—13 Rℓ. pr Ctr. Br. — Thimotheum 8—10 Rℓ. pr Ctr. Br. — Leinöl 10 2/3 Rℓ. — Rüböl 12 1/4 Rℓ. pr Ctr. B. —

Spiritus den 10. Dezember loco gemacht 22 Rℓ. ohne Faß, den 11. Dezember loco Verkäufer 22 1/2 Rℓ. und Käufer 21 3/4 Rℓ. ohne Faß, loco Verkäufer 23 1/2 Rℓ. mit Faß; pr Dez. Verkäufer 23 1/3 Rℓ. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 23 1/2 Rℓ. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, 11. Dezember. (Ostsee-Z.) Wetter: regnig. Wind S. Temperatur + 2° R.

Weizen fest und höher, loco gelber pr 85 ℔ 83 ℔ 79 Rℓ. bez., 83 1/2 ℔ 79 1/2 Rℓ. bez., 84 ℔ 80 Rℓ. bez., 85 ℔ gelber pr Frühjahr 83, 3/4, 84, 84 1/2 Rℓ. bez., 83 ℔ 81 1/2 Rℓ. Br. — Roggen fester, loco pr 77 ℔ 44 3/4, 45 Rℓ. bez., 77 ℔ pr Dezember 45 Rℓ. Gd., pr Frühjahr 46 1/2 Rℓ. bez. und Gd., pr Mai-Juni 47 Rℓ. Br. — Gerste, Oderbr. pr 70 ℔ loco 45 Rℓ. bez., 69/70 ℔ pr Frühjahr 43 Rℓ. Br.

Winterrübsen, loco 79—80 Rℓ. bez.

Rüböl flau, loco 11 1/3 Rℓ. bez., pr Dezember und Dezbr.-Januar 11 1/2 Rℓ. Br., pr April-Mai 11 11/12 Rℓ. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 20 5/24, 1/6 Rℓ. bez., mit Faß 20 1/6 Rℓ. bez., pr Dezember-Januar 20 1/3 Rℓ. Br., 1/4 Gd., 20 7/24 Rℓ. bez., pr Januar-Februar 20 1/3 Rℓ. bez., pr Frühjahr 21 1/4 Rℓ. Br.

Berlin, 11. Dezbr. Wind: Süd-Süd-West. Barometer: 27". Thermometer: 4° +. Witterung: naßkalt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 70—82 Rℓ. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco 49 Rℓ., do. Dezember 49—49 3/8—49 1/4—49 1/8 Rℓ. bez. und Gd., 49 1/4 Br., Dezember-Januar 48 3/4—49 1/4—49 1/8 Rℓ. bez. und Gd., 49 1/4 Br., Januar-Februar 49—49 1/2—49 3/8—49 1/4 Rℓ. bez. und Gd., 49 3/8 Br., pr Frühjahr 49 1/4—49 1/2—49 1/4 Rℓ. bez. und Gd., 49 1/2 Rℓ. Br., Mai-Juni 49 3/4 Rℓ. bez. und Br., 49 1/2 Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 40—47 Rℓ. — Hafer loco 25—29 Rℓ., pr 1200 ℔ Dezember 27 1/2—27 3/8 Rℓ. bez., do. Frühjahr 27 7/8—28 Rℓ. bez., Mai-Juni 28 1/4 Rℓ. bez.

Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 11 3/4—11 17/24 Rℓ. bez., Dezember 11 3/4 Rℓ. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 11 3/4 Rℓ. bez., Br. und Gd., Januar-Februar 11 17/24—11 5/6 Rℓ. bez. und Br., 11 3/4 Rℓ. Gd., Februar-März 12 Rℓ. Br., 11 7/8 Gd., April-Mai 12 1/12—12 1/6 Rℓ. bez. und Br., 12 1/8 Gd. — Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 10 5/6 Rℓ.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 20 5/24—20 1/4 Rℓ. bez., Dezember 20 1/6—20 1/3 Rℓ. bez. und Br., 20 1/4 Gd., Dezember-Januar 20 1/6—20 1/3 Rℓ. bez. und Br., 20 1/4 Gd., do. Januar-Februar 20 17/24—20 5/12 Rℓ. bez. und Br., 20 7/8 Gd., do. Februar-März 20 17/24 Rℓ. bez., 20 3/4 Br., 20 2/3 Gd., April-Mai 21 1/8—21 1/3 Rℓ. bez. und Br., 21 1/4 Gd., Mai-Juni 21 3/8—21 7/12 Rℓ. bez. und Br., 21 1/2 Gd.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5 1/3—5 3/4, Nro. 0. und 1. 5 1/4—5 1/2 Rℓ. — Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—4, Nro. 0. und 1. 3 1/4—3 7/12 Rℓ.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 11. December. Wind: SSO.

Gesegelt:

H. Reckmann,	Maria,	Norwegen,	Getreide.
H. P. Vos,	Hendrika,	Brüssel,	Holz.
J. H. Voogd,	Reenske,	Groningen,	Getreide.
J. Cole,	John u. Alice Brown,	Hartlepool,	Holz.
P. Johnston,	Pioneer,	Leith,	Getreide.

Den 12. December. Wind: ONO.

C. Conradt,	Carl,	Stettin,	Ballast.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, den 11. December.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	114 1/2	113 1/2	Staatsanl. 56	—	101 1/8
Berlin-Hamburg	112	111	do. 53	—	95 1/2
Berlin-Potsd.-Magd.	137	—	Staatsschuldscheine	87 1/4	86 3/4
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101 1/4	Staats-Pr.-Anl. 1855.	—	116 1/4
do. II. Ser.	87	86 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	84 1/8	—
do. III. Ser.	—	86 1/4	Pommersche 3 1/2 % do.	88 3/8	87 7/8
Oberschl. Litt. A. u. C.	128 1/4	127 3/4	Posensche do. 4 %	—	100 3/4
do. Litt. B.	117 1/4	—	do. do. neue	—	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	131 3/4	Westpr. do. 3 1/2 %	83 3/4	83 1/4
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91 5/8	—	do. 4 %	93 1/4	92 3/4
do. 6. Anl.	101 3/4	100 3/4	Pomm. Rentenbr.	95 7/8	95 5/8
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	83 1/4	82 1/4	Posensche do.	93 1/8	92 5/8
Cert. Litt. A. 300 fl.	93 3/4	92 3/4	Preuss. do.	94 3/8	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	22 1/2	Pr. Bank-Anth.-S.	129	128
Pfdbr. i. S.-R.	87	—	Danziger Privatbank	86 1/4	85 1/4
Part.-Obl. 500 fl.	—	91 3/4	Königsberger do.	—	83 1/4
Freiw. Anleihe	101 5/8	101 1/8	Posener do.	79 3/4	—
5% Staatsanl. v. 59.	106	105 1/2	Disc.-Comm.-Anth.	—	83 3/4
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	—	101 1/8	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	109 1/8	108 5/8

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141 3/4	141 1/2	Paris 2 Mon.	79	78 5/6
do. do. 2 Mon.	141 1/8	140 7/8	Wien öst. Währ. 8 T.	70 3/4	70 1/2
Hamburg kurz	150 5/8	150 3/8	Petersburg 3 W.	98 1/4	98
do. do. 2 Mon.	149 7/8	149 5/8	Warschau 90 SR. 8 T.	88 1/8	87 7/8
London 3 Mon.	6. 18	6. 17 3/4	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	109	108 3/4

Wirklich frischen **Astrachan Caviar** empfing die Weinhandlung von

(1875) **J. J. Aycke & Co.**

Die so beliebten **„Münchener Bilderbogen", schwarz und colorirt,** sind in großer Auswahl vorräthig bei (1867)

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Als Weihnachtsgeschenk empfohlen!

Schmidt, Julian,

Geschichte der **deutschen** Literatur seit Lessings Tod. 4. Auflage. 8. 3 Bde. 6 Thlr. 24 Sgr.
Geschichte der **französischen** Literatur seit der Revolution 1789. 8. 2 Bde. 5 Thlr. 18 Sgr.
Schiller und seine Zeitgenossen. 8. 2 Thlr. 10 Sgr.

Elegante Miniatur-Ausgaben in Prachteinbänden.

Meißner, Alfred, Gedichte, 7. Aufl. 1 11/12 Thlr.
— — Ziska, 7. Aufl. 1 5/6 Thlr.
Longfellow, Das Lied von Hiawatha Deutsch von A. Böttger 1 5/6 Thlr.
Kapper, S., Fürst Lazar. 3. Aufl. 1 4/5 Thlr.
Böttger, Ad., Der Fall von Babylon. 1 5/6 Thlr.
— — Liederchronik deutscher Helden (Gedichtsamml. für Knaben) 1 5/6 Thlr.

Léon Saunier,

Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Ein tüchtiger Schneidermeister sucht Beschäftigung in und außer dem Hause, und verfertigt alle Arten Herrenkleider, so wie auch Reparaturen und Pelzarbeiten für den billigsten Preis. Versiegelte Adressen unter B. B. 100 an den Schneidermeister werden in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen.

Die drei unteren Räume des „Alten Seepackhof's", am Wasser gelegen, mit den dazu gehörigen Bodenräumen, letztere zur Lagerung von nur leichten Waaren, sind bis zum 21. Mai 1862 zu vermiethen. — Näheres **Frauengasse 21 im Comptoir.**

Für ein größeres Fabrik-Etablissement wird ein sicherer Mann zur Beaufsichtigung der Arbeiter und Auszahlung der Löhne mit 500 Thlr. Gehalt ꝛc. gesucht. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Auftrag das Agentur-Comtoir in Berlin, Unter den Linden 24.

Geschäfts-Empfehlungs-Karte

für

DANZIG.

Die unterzeichneten Handlungen erneuern hierdurch zum bevorstehenden Feste die gemeinschaftliche Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung.

Die Kabus'sche Buchhandlung (C. Ziemssen),
Langgasse Nro. 55, das zweite Haus von der Beutlergasse,
empfiehlt ihr vollständiges Lager der **gangbarsten Werke**, aus dem Gesammtgebiete der Wissenschaften und der zeichnenden Künste. **Jugendschriften**, sowie andere zu **Weihnachts-Geschenken** sich eignende Bücher, stehen behufs Auswahl nach hier und außerhalb bereitwilligst zu Diensten.

Léon Saunier's Buchhandlung für deutsche und ausländ. Literatur,
Langgasse 20, nahe der Post,
beehrt sich auf ihr reichhaltiges Lager von **Jugendschriften, Prachtwerken, Albums** rc. ergebenst aufmerksam zu machen.
NB. Aufträge nach auswärts werden sofort effectuirt.

W. F. Burau, Langgasse 39,
empfiehlt sein zu Weihnachts-Einkäufen reichhaltig sortirtes Waaren-Lager, bestehend in allen Sorten Papieren und Schreibmaterialien mit allen dazu gehörigen Specialitäten. Ferner Leder-Waaren, als: Schreib-Mappen, Cigarren-Etuis, Albums, Portemonnaies u. s. w. — Kalender, Bilder-Bücher für die Jugend und viele andere nützliche Sachen.

HERRMANN DYCK
Berliner Gamaschen, Filzschuhe, Gummischuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Stahlröcke, Markt- u. Reisetaschen, gestrickte und gewebte wollene und baumwollene Waaren, Seide, Baumwolle, Wolle, Band, Posamentir- u. Kurzwaaren, Strumpf- u. Handschuh-Lager, Herren-Wäsche, Shleepse, Cravatten, Shawls, Hals- u. Taschentücher, Unterkleider, Camisols, Mützenlager.
Langgasse No. 51. DANZIG. Langgasse No. 51.

Die Colonial-Waaren- und Delicatessen-Handlung
von
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15, dem Posthofe gegenüber,
empfiehlt sich hiemit zur geneigten Beachtung ganz ergebenst.

Carl Heydemann,
Langgassen- und Beutlergassen-Ecke,
empfiehlt engl. und schott. Teppiche und Teppichzeuge, Gangläufer, die so beliebten Velourfußkissen, Rouleaux rc.

Gebr. Vonbergen.
Langgasse 34, vis-à-vis dem Rathhause,
empfehlen ihr vollst. assort. Lager von Post-, Canzlei- u. Conceptpapieren, Contobüchern, sämmtl. Schreib- u. Zeichnenmaterialien, fein. Lederwaaren, Luxus-Papiere u. Papeterien rc. der geneigten Beachtung.

Rudolph Mischke,
Lager von Schlittschuhen, Taschenmessern und anderen **Eisenwaaren,**
jetzt **Kohlenmarkt No. 22,**
vom 1. Februar 1861 **Langgasse 5.**

A. Neumann,
No. 38. Langenmarkt No. 38.
empfiehlt sein großes Lager der vorzüglichsten Parfümerien, Seifen, Pomaden, Haaröle, Eau de Cologne, Räuchermittel, Zahnmittel rc. aus den besten Fabriken des In- u. Auslandes in zierlicher Ausstattung zu sehr billigen **Preisen.**

Josef Lichtenstein,
Langgasse No. 28,
Fabrik von Damenmänteln u. Jacken.

Jul. Buchmann,
Dampf-Chocoladen- und Conditorei-Waaren-Fabrik,
Langgasse Nro. 10.

Carl R. J. Arndt,
Brodbänkengasse Nro. 40,
Glas-, Fayance- und Porzellanwaaren-Handlung.

Hubert Gotzmann,
Cigarren- und Tabacks-Handlung,
Heil. Geistgasse 13, Ecke d. Scharrmachergasse.
Lager v. Cigarren-Etui's, Portemonnaie's, Thon-, Meerschaum- u. Cigarrenspitzen rc.
Wein- und Rum-Lager.

Seide-, Band-, Garn- u. kurze Waaren-Handlung
von
Ed. Loewens,
in Danzig,
vis-à-vis der Post.

Pelz- und Rauchwaaren-Handlung von
Phillipp Löwy,
Langgasse No. 74, Saaletage,
im Hause des Herrn Schweichert.

Robert Krause,
Große Krämergasse No. 6,
empfiehlt seine Accordion-, Harmonika-Fabrik u. Lager aller Arten Musik-Instrumente, sowie ächt römische und deutsche Saiten.

Spielwaaren-Ausstellung
von
Baumann & Co.,
Breitgasse No. 16,
en gros & en détail.

J. Maass,
Langgasse 2,
Magazin für Wirthschafts-Geräthe, Porzellan-, Glas- u. Steingut, Messing u. Blech-Waaren-Lager.

C. L. Hellwig,
Langenmarkt No. 32,
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von
Colonial- u. Material-Waaren.

J. C. van Steen,
Holzmarkt 27, 28,
Porzellan-, Fayance-, Glas- und Materialwaaren-Handlung.

Schubert & Meier,
Langgasse Nro. 29,
empfehlen ihr Lager von sächs., französischen und engl. Spitzen, Tüll, Stickereien, Gardinenzeugen und Möbelstoffen, sowie Weißwaaren aller Art rc

J. Auerbach,
Langgasse 26, neben dem Kgl. Polizei-Präsidium
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager Pelz- und Rauchwaaren-Lager, Herren-Garderobe- u. Damenmäntel-Magazin, ferner: Schlittendecken, Fußsäcke, Pelzstiefeln u. alle Sorten Felle, zur geneigten Beachtung.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** erschien und ist in den Buchhandlungen von **S. Anhuth, Th. Bertling, L. G. Homann, Kabus, L. Saunier** u. **F. A. Weber**, beim Küster Herrn **Hinz** und in der **Expedition der Danziger Zeitung** vorräthig:

Drei Predigten des Dr. C. H. Bresler

$2\frac{1}{4}$ Bog. 8. broschirt. Preis: 5 Sgr.

Diese drei Predigten, welche der verstorbene Consistorialrath Dr. Bresler in dem letzten Jahre seiner Amtsthätigkeit gehalten, und welche einer seiner früheren Confirmanden, Herr M. Steffens, stenographirt hat, werden den zahlreichen Verehrern und Freunden des unvergeßlichen Redners gewiß ein erwünschtes Andenken sein; auch sie legen dasselbe Zeugniß von der tiefen Glaubensfreudigkeit, von der Milde seiner Gesinnung und von dem Schwunge seines Geistes ab, welche in allen Bestrebungen seines reichen Lebens sich offenbarten. Die Predigten sind ganz in derselben Weise zum Abdruck gebracht, wie sie nach den stenographischen Aufzeichnungen vorlagen: sie sollen ein getreuer und wahrer Ausdruck der lebendigen freien Rede sein, mit welcher der Verstorbene in so seltenem Grade seine Zuhörer fesselte und ergriff. — **Die dritte Predigt ist die letzte, welche er noch zwei Tage vor seinem Tode gehalten.**

Im Verlage von **Trowitzsch und Sohn in Berlin** sind nachstehende
Kalender für das Jahr 1861
erschienen und vorräthig bei **S. Anhuth,**
Langenmarkt No. 10:

Allgemeiner Volks-Kalender.
Mit 6 Stahlstichen. Preis broch. 10 Sgr.

Damen-Kalender.
Mit 1 Stahlstich. Preis eleg. geb. 12½ Sgr.

Notiz-Kalender.
In Cattun mit Goldpressung geb., mit Tasche und Bleistift. Preis 17½ Sgr.

Kleiner Notiz-Kalender.
In Cattun mit Goldpressung geb., mit Tasche und Bleistift. Preis 12½ Sgr.

Militair-Notiz-Kalender.
In Cattun mit Goldpressung geb., mit Tasche und Bleistift. Preis 20 Sgr.

Um der 1860 erschienenen 4ten aufs Neue vermehrten und verbesserten Auflage von
Danzig und seine Umgebungen
von **Dr. Gotthilf Löschin**
eine vermehrte Verbreitung zu geben, namentlich auch, um dieses vortreffliche, für jeden Einheimischen und Fremden nützliche Buch zu **Weihnachtsgeschenken** zugänglich zu machen, habe ich mich entschlosseu, den Verkaufspreis zeitweise **von 1 Thlr.** auf **20 Sgr.** herabzusetzen, zu dem es durch alle Buchhandlungen, namentlich durch den Unterzeichneten bezogen werden kann.

[1639] **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Einem geehrten Publico empfiehlt sich die **Forte-Piano-Fabrik, Brodbänkengasse 28,** mit allen Gattungen von Fortepiano's zur geneigten Beachtung.
Eugen A. Wiszniewski,
[534] Brodbänkengasse 28.

Vorräthig in der
Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen), Langgasse 55,
bei **Anhuth, Homann, Saunier,** in **Braunsberg** in der **Beyer**'schen Buchh., in **Elbing** bei **Neumann-Hartmann, Marienwerder: Levysohn, Thorn: Lambeck:**

1001 NACHT.
Für die Jugend
bearbeitet von **M. Claudius.**
Verlag von **L. Rauh** in Berlin, **5. Auflage.**
288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Größere Ausgabe **Preis 25 Sgr.** [1690]

Mein bedeutendes Lager von Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thon-Waaren erlaube mir zu Fest-Geschenken bestens zu empfehlen. Preise fest und billig.
G. R. Schnibbe,
[1799] **Heil. Geistgasse No. 116.**

Ein noch gut erhaltenes mahagoni Billard nebst Zubehör ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Literarische Notiz.

Von den **neueren Gedichtsammlungen für die Jugend** bearbeitet, zeichnet sich sehr vortheilhaft die von den Herren **Viohl** und **Wenzel** bearbeitete Sammlung für Kinder von 7—10 Jahren aus. Alles was unsere Literatur Schönes bietet, ist hierin vertreten, und hat der Verleger eine geschmackvolle, elegante Ausgabe à 25 und eine Schulausgabe ohne Kupfer à 15 Sgr. veranstaltet. Beide Ausgaben lassen in ihrer Ausstattung Nichts zu wünschen übrig. Ebenso können wir das **Album poétique**, enth. französische werthvolle Gedichte, für dasselbe Alter, von Fräul. **Meyer** gesammelt, nur empfehlen. — Hier ist besonders darauf Rücksicht genommen, daß die Gedichte, welche gegeben werden, auch dem deutschen Charakter und Gefühl entsprechen, und kann die Wahl nach dem Ausspruch des Herrn Pred. Stieffelius als eine glückliche bezeichnet werden.
Der Lehrer K.

Vorräthig bei
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Bilderbücher und Fibeln
mit Bildern zu 1 Sgr, 1½, 2, 3 und 5 Sgr., in größter Auswahl vorräthig in der
Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen), Langgasse 55.

Das Beste der Literatur für den Weihnachts-Tisch.

Die Buchhandlung von S. Anhuth, Langenmarkt No. 10, liefert auf Verlangen **gratis** ihr **Lagerverzeichniß**, eine Auswahl der gediegensten Werke, sämmtlich neu und in den neuesten Auflagen, welche solid und elegant gebunden, zu den dabei bemerkten wohlfeilen Preisen theils vorräthig sind, oder schnellstens geliefert werden können.

Weihnachtskataloge
werden, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich ausgegeben von
L. G. Homann's
Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19.

Zu haben in **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopeng. 19:
Drei Predigten von Dr. C. H. Breßler, weil. Consistorial-Rath, Superintendent und Pastor zu St. Marien in Danzig; **Preis 5 Sgr., das Portrait desselben:** Preis 25 Sgr.

Beste diesjährige gedarrte
rheinische Wallnüsse
offeriren billigst
Gebrüder Engel,
Hundegasse 61.

Kotzolt'sches Solo- und Chor-Gesang-Institut
in
Berlin.

Am 2. Januar 1861 eröffne ich ein **Gesang-Institut für Damen und Herren** in getrennten Cursen, in dem jedes Mitglied wöchentlich 6 Stunden (4 Solo- und 2 Chor-Stunden) erhalten soll; und zwar in der Art, daß 4 Mitglieder gemeinschaftlich zweimal wöchentlich an zwei hintereinander stattfindenden Solo-Stunden participiren. In den Chor-Stunden wird der Gesang nach den Grundsätzen des Königl. Domchors, also a capella gelehrt.

Am liebsten werden junge Damen und Herren, mit schöner Stimme und gutem Gehör angenommen, die noch keinen Gesang-Unterricht gehabt haben.

Das Honorar beträgt jährlich 60 Thlr. in vierteljährlichen Raten pränumerando zu zahlen.

Meldungen werden angenommen in meiner Wohnung Anhaltstr. 3, in den Sprechstunden Dienstag und Freitag von 1—2.

Berlin, den 1. December 1860.
Kotzolt,
[1613] Solo-Bassist des Königl. Domchors.

Grosse Ausstellung mit feinen Kinder-Spielsachen bei G. R. Schnibbe.

Alte Kleidungsst. w. gek. u. gut bez. Beutlerg. 1., 1 Tr. h.

Ein Beamten-Paletot für einen großen Herrn ist Beutlergasse 1, 1 Tr. h. billig zu verkaufen.

Französische Wallnüsse
empfiehlt billigst
R. H. Pantzer,
[1849] Hundegasse 57.

Beste französische Wallnüsse empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Uterus-Douchen,
nach Angabe des Herrn **Medizinal-Rath Professor Dr. Hein gefertigt,** empfiehlt à 3½ und 4 Thlr. das Stück.
Julius Rautenberg,
Klempner-Meister in Königsberg,
Kneiphof. Langgasse No. 50.

Der Verkauf
junger Zuchtwidder
aus meiner Stammschäferei
reinen Negrettiblutes
beginnt am 5. Januar 1861.
Hohen-Carzig bei **Bahnhof Friedeberg.**
[1821] **Matthes.**

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn bei **F. Rouvaire in Thorn.** [1776]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 14. December.
(Abonnement suspendu).
Fünfte Gastvorstellung der drei Zwerge, Herrn Jean Piccolo, Jean Petit u. Kiß Joszi.
Die Milch der Eselin.
Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Bitler.
Hierauf:
Das heirathslustige Kleeblatt,
oder
Schildwache, Tod und Teufel.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré.
Zum Schluß:
Die Recrutirung der Zwerge im Krähwinkel.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Th. Flamm.

Freitag, den 14. December.
(IV. Abonnement No. 3.)
Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Decbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
11	3½	332,20	+2,3	S. still; bezogen und trübe.
12	8	334,43	+1,0	Ganz still; dicker Nebel.
	12	334,75	+1,2	NO. still; dicker Nebel.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.